

— 135 —

Dann gingen die drei hinein auf den Markt und verkauften jeder seinen Saß Haber oder Korn, den sie auf dem Wagen mitgebracht hatten und dessen Erlös keinen andern Zweck hatte, als das „Zehrgeld“ für den Montag zu bestreiten.

Der Bäcker oder Fruchthändler zahlte sie am Marktplatz, im Kreuz oder im Raben aus, und bei der Gelegenheit wurde der zweite Schoppen getrunken.

Jetzt ging's ins Bierhaus, wo der Kemmler-Michel sofort die Regelbahn aufsuchte, um einzelne Bauern „abzubiegen“. Da blieb er, bis die Sonne hinter dem Haslacher Galgenbühl hinabgesunken war.

Der Krämerhans und der Schöner-Basche aber ließen sich in der Bierstube nieder, wo die Haslacher Bürger zum Frühshoppen erschienen und das Neueste aus Stadt und Land besprochen wurde. Auch traf der Krämerhans seine Kunden, die Haslacher Holzhändler: den Glaser Kirnberger, einen feinen, vornehm redenden Mann, der im Senate der Republik Venedig hätte sitzen können, und den Metzger Köbele, einen alten Polterer. Beide handelten mit Holz nach Straßburg und gaben dem Vogt von Willer reichlich Gelegenheit, ins Städtle zu kommen.

Hatte es vom Haslacher Kirchturm Mittag geläutet, so brachen der Krämerhans und der Schöner-Basche aus dem Bierhaus auf — der Kemmler-Michel wich, wie oben gesagt, nicht vor Nacht von der Regelbahn — und suchten ein Mittagessen in irgend einem der vielen Bauernhotels des Städtchens.

Der Inbegriff eines Markteffens beim Kinzigtäler Bauer ist „Brote un Salat“. Unter Braten versteht der Bauer hierzulande stets nur den Kalbsbraten, von jenen elenden Kälbchen, welche die Haslacher Metzger schon schlachten, wenn sie kaum etwas größer sind als eine Kaze.

Solch ein Kalbsbraten galt dem bescheidenen Bauern meiner Knabenzeit an Markttagen als der höchste Genuß,